

Konzept:

# Gewaltprävention/ Schutzkonzept



Katholische Grundschule der Stadt Emmerich

Hansastraße 56  
46446 Emmerich am Rhein

## 1.1 Gründe für die Einführung eines Gewaltpräventionsprogramms

Kinder nehmen ohne zu fragen Sachen von anderen Kindern weg, setzen sich auf den Platz eines Kindes, berühren oder stoßen andere Kinder versehentlich, „nerven“ und hänseln sich gegenseitig, tun sich gezielt weh, lassen andere trotz mehrmaliger Aufforderung nicht in Ruhe. Diese oder ähnliche Situationen sind auch bei uns alltäglich vorzufinden. Dabei lässt sich ein stetiger Anstieg der Konfliktsituationen in Grundschulen beobachten, wobei der Eindruck immer stärker wird, dass sich viele Kinder völlig unreflektiert in der sozialen Zwangsgemeinschaft Schule bewegen. Die Reaktionen auf diese Verhaltensweisen sind oftmals gewaltvoller Ausprägung und durch eine allgemeine Gereiztheit und Überempfindlichkeit geprägt. Es wird geschlagen, geboxt, gezwickt, geärgert, gepetzt, gekratzt, gebissen oder geschrien. Dieses aggressive Verhalten zieht häufig weitere verbale oder physische Aggressionen nach sich. Gerade bei diesen Konflikten tritt seitens der Lehrer oftmals ein Gefühl der Hilf- und Machtlosigkeit auf, denn Appelle an Vernunft oder Mitgefühl zeigen nur wenig Erfolg. Die eigene Wahrnehmung der Kinder scheint häufig wenig ausgeprägt zu sein und so wird gewalttätiges Verhalten mit Rechtfertigungen oder Begründungen wie *„wenn er mich anstößt, kann ich ihn schlagen, soll er besser aufpassen“* abgetan, die eine eigene Schuldfähigkeit komplett ausschließen. Wir können oft nur zusehen, wie sich das Gewaltpotential unserer Schüler mit den Jahren zunehmend verstärkt. An diesem Punkt scheitern oftmals die in Schulen gängigen Lösungsansätze zur Klärung von Streitigkeiten. Bei den vielen kleinen und großen Konflikten, die unweigerlich innerhalb der Schulgemeinschaft auftreten, fehlt den Lehrern zu ihrer Lösung einfach die Zeit. Die Schüler auf der anderen Seite fühlen sich nicht ernst genommen und mit diesen Konflikten allein gelassen. Die Gewalt unter den Schülern als effektives Mittel der Konfliktaustragung nimmt zu, sodass letztlich niemand mit der gängigen Praxis der Konfliktlösung zwischen Tür und Angel zufrieden ist. Zudem machen Kinder, die mit Problemen in die Schule kommen und mangelndes soziales Verhalten aufweisen sowie ihre Aggressionen auf dem Schulhof oder in der Klasse ausleben, die Durchführung eines normalen Unterrichts oftmals unmöglich.

## 1.2 Gründe für die Einführung eines Schutzkonzepts

Neben der Gewalt von Kindern untereinander ist der Schutz vor Gewalt von Erwachsenen gegen Kinder ein wesentlicher Aspekt unserer Präventionsarbeit. Hierbei liegt der Fokus nicht nur auf physischer und sexueller Gewalt, sondern auch auf dem Schutz der Privatsphäre und Würde, Schutz im

Krieg und auf der Flucht und auch die besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung/Einschränkung. Die Verschriftlichung der Handlungsstrategien und Maßnahmen ist nicht nur nötig, weil der Themenbereich größere Dimensionen angenommen hat, sondern auch, weil es für Beteiligte aus der Schulgemeinde eine nicht zu unterschätzende psychische Belastung darstellt, verantwortungsbewusst und zielführend mit Verdachtsfällen umzugehen.

Gerade in Zeiten von häufiger Personalfuktuation und seiteneinsteigenden Kollegen, die ohne pädagogische Ausbildung sowieso schon vor großen Herausforderungen stehen, ist es uns in der Leegmeerschule ein besonderes Anliegen, sich dieser Aufgabe als Team zu stellen. In allen Verdachtsfällen werden sofort die Schulsozialarbeit und die Schulleitung involviert.

Da auch Gewalt von Erwachsenen gegen Kinder innerhalb des schulischen Bereichs nicht auszuschließen ist, werden Kollegen daran erinnert, dass sie schon allein durch ihr Amt verpflichtet sind, Verfehlungen innerhalb der Schule wahrzunehmen, zu thematisieren und ggf. der Schulleitung mitzuteilen.

Das Kollegium hat über die Sinnhaftigkeit von Selbstverpflichtungen u.a. beraten und auf die Einführung ebendieser verzichtet. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Kollegen sehr viele Unterlagen unterschreiben müssen, die sie in dem Moment zwar zur Kenntnis genommen haben (Brandschutzordnung, Infektionsschutz etc.), aber deshalb noch lange nicht verinnerlicht haben. Gerade ein so sensibler Bereich wie die körperliche Nähe zu Grundschulkindern oder empathisches, aber nicht grenzüberschreitendes Verhalten kann u.E. nicht durch eine Unterschrift auf einer Verpflichtungserklärung erreicht werden. Wir halten es für wichtig und sinnvoll, solche Themen in Mitarbeitergesprächen, Teamsitzungen oder Lehrerkonferenzen immer wieder zu besprechen, um so ein differenziertes Bewusstsein zu schaffen.

Alle Teammitglieder der Leegmeerschule sind stets offen für kollegiale Beratung und kritische Reflexion des eigenen Verhaltens. Unterstützend wirkt hier auch das jährliche Schülerfeedback.

## 2. Mögliche Ursachen für das Gewaltpotential von Kindern

Das Gewaltpotential von Kindern kann auf vielfältige Ursachen zurückgeführt werden, die hier nur auszugsweise genannt werden können. Die veränderte Kindheit spielt dabei eine große Rolle. Kinder erleben in den Medien imaginäre sowie reale Gewalt, die in Zeichentrickfilmen, Actionfilmen, Konsolenspielen, Social Media oder eben auch den Nachrichten deutlich dargestellt und oftmals gänzlich unreflektiert konsumiert wird. Weiterhin führt die sozioökonomische Situation vieler Familien zu so-

zialen Unsicherheiten, Kinder müssen ihren Alltag selbst strukturieren, es fehlen klare Wert- und Normvorstellungen und in vielen Familien sowie im persönlichen Umgang miteinander wird Gewalt als Mittel der Konfliktaustragung zunehmend akzeptiert. Hinzu kommt die Individualisierung in der Gesellschaft, die weiteren Druck auf viele Kinder und Jugendliche ausübt, und so wird neben den Medien die Peer-Group zu neuen Miterziehern der Kinder. In vielen Alltagssituationen wird den Kindern ein Verhalten suggeriert, das ihnen die Botschaft „Der Stärkere setzt sich durch“ vermittelt. Dies setzt gerade auch Jungen unter Druck, niemals Schwäche zu zeigen und sich in Auseinandersetzungen zu beweisen.<sup>1</sup>

### 3. Legitimation durch Richtlinien und Lehrplan

In den Richtlinien und Lehrplänen für das Land Nordrhein-Westfalen werden grundlegende Schwerpunkte des Gewaltpräventionskonzepts aufgegriffen. Die Schüler sollen laut Richtlinien dazu befähigt werden, ihre eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu achten. Des Weiteren wird eine Erziehung zu solidarischem Handeln in sozialer Verantwortung, Toleranz und Achtung der Menschenrechte sowie zu friedlichem Miteinander vorgegeben. Es muss also schon Aufgabe der Grundschule sein, soziale Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und Respekt vor Mitmenschen anzubahnen.<sup>2</sup>

Im Lehrplan Sachunterricht findet sich im Bereich „Mensch und Gemeinschaft“ explizit die Forderung an den Sachunterricht, insbesondere den Erziehungsauftrag der Grundschule umzusetzen.

Kinder sollen dazu befähigt werden, eigene und Interessen und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen, sich mit diesen auseinanderzusetzen, Regeln des Zusammenlebens aufzustellen und zu beachten. Sie lernen Konflikte zu erkennen und erproben Konfliktlösungen.<sup>3</sup> Darüber hinaus ist eine differenzierte Wahrnehmung der eigenen Gefühle anzustreben, die auch die Entwicklung von Strategien zur angemessenen Austragung von Konflikten unterstützt.<sup>4</sup>

Die Verpflichtung, ein Schutzkonzept zu erstellen, ergibt sich aus dem Bundesgesetz (SGB8 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz) und dem Landesgesetz (SchulG § 42 Abs.6).

Das 16. Schulrechtsänderungsgesetz vom Mai 2022 verfügt u.a., dass jede Schule ein Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch erstellt.

---

<sup>1</sup> siehe Konzept Gender-Mainstreaming der Leegmeerschule

<sup>2</sup> vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen (MSW): Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. 1. Auflage, Ritterbach Verlag, Frechen, 2008, S. 14f

<sup>3</sup> vgl. Lehrplan, 2008, S. 42

<sup>4</sup> vgl. Lehrplan, 2008, S. 47

## 4. Ziele der Einführung eines Gewaltpräventionsprogramms

Durch ein Gewaltpräventionsprogramm sollen den Kindern im Erfahrungsraum Schule neue Handlungsmöglichkeiten zum fairen und gewaltfreien Umgang mit ihren Konflikten eröffnet werden. Ein Training in grundlegenden sozialen Kompetenzen mit den Bausteinen Empathiefähigkeit, Impulskontrolle sowie Umgang mit Ärger und Wut erscheint uns sinnvoll.

In unserem Konzept werden Bausteine des Faustlos-Curriculums mit anderen Bausteinen z.B. aus dem Projekt Klasse 2000, einem Programm zu Gewalt- und Suchtprävention<sup>5</sup>, an dem alle Klassen der Leegmeerschule teilnehmen, sowie weiteren Inhalten der Gewaltprävention beispielsweise nach Jamie Walker<sup>6</sup> vernetzt. Dieses neu entwickelte Konzept wird seit 2013 verbindlich in allen Jahrgängen durchgeführt. 2015 wurde unser Curriculum durch einige Elemente des Programms „MindMatters“<sup>7</sup> ergänzt bzw. veraltete Elemente aus dem Faustlos-Koffer wurden ersetzt. Die Inhalte werden weitgehend durch die Klassenlehrerin vermittelt, da diese ein besonderes Vertrauensverhältnis zu den Schülern hat.

Die Inhalte der Ausbildung verfolgen in jedem Jahrgang andere Schwerpunkte, die immer wieder aufgegriffen werden (siehe Übersicht des Konzepts). Zur Durchführung steht ein Ordner „Gewaltprävention“ mit allen Materialien im Lehrerzimmer bereit, sodass die schnelle Einarbeitung in die Inhalte gewährleistet wird. Die Eltern der Schüler sollen möglichst frühzeitig eingebunden werden, indem sie auf den Klassenpflegschaften über die Inhalte informiert werden. Zudem wird bei Kindern mit auffälligem Gewaltpotential externe Hilfe früh empfohlen.

Das Konzept verfolgt das Ziel, ein Konfliktbewusstsein der Schüler zu sensibilisieren, das gewaltfreie und konstruktive Konfliktbearbeitung mit zufriedenstellenden Lösungen für alle Parteien und somit eine veränderte Konfliktkultur anstrebt. Dabei stehen die Förderung ihrer Kooperationsbereitschaft, Selbstständigkeit, Gesprächskompetenz, Empathiefähigkeit und Konfliktlösekompetenz im Vordergrund. Durch das Training erlangen die Schüler soziale Kompetenzen, die ihnen den Umgang mit Gleichaltrigen erleichtern, und Lehrkräfte werden von Alltagskonflikten entlastet. Es wird beabsichtigt, langfristig die Persönlichkeitsstrukturen unserer Schüler in ihrer Entwicklung positiv zu fördern. Dabei sind wir uns natürlich bewusst, dass Streitigkeiten nie ganz aus den Klassen und vom Schulhof

---

<sup>5</sup> Nähere Informationen unter [www.klasse2000.de](http://www.klasse2000.de)

<sup>6</sup> vgl. Walker, Jamie: Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule. Grundlagen und didaktisches Konzept. Spiele und Übungen für die Klasse 1-4. Cornelsen Scriptor, Berlin, 1995

<sup>7</sup> MindMatters – Gemeinsames Lernen mit Gefühl, Unfallkasse NRW u.a., 2011

verschwinden werden, wir wollen aber erreichen, positiv und konstruktiv mit diesen Streitigkeiten umgegangen wird.

### 5. Unterrichtsinhalte zum Thema „Gewaltprävention“

Die Unterrichtsreihen, vor allem der Einstieg im ersten Schuljahr, aber auch die meisten anderen Inhalte, sollten unbedingt von der Klassenlehrerin vermittelt werden. Ausnahmen stellen Frau Reintjes, die Moderatorin von „Klasse 2000“, bzw. die Schulsozialarbeit dar. Alle unten aufgeführten Materialien (bis auf die Bücher) sind im Ordner „Gewaltprävention“ im Lehrerzimmer zu finden.

Alle für den Unterricht benötigten Smartboard-Dateien befinden sich im Lehreraustausch.

Bezugnehmend auf den Bereich „Zusammenarbeit fördern“ gibt es im Sportunterricht in jedem Jahrgang eine Unterrichtsreihe „Kooperative Spiele“, die von der Schulsozialarbeit nach Möglichkeit unterstützt werden kann. Außerdem zeigen auch die Bereiche „Ringen und Kämpfen“ sowie „Entspannen“ Bezüge zur Gewaltprävention (z.B. „Stopp“-sagen, Partnermassage).

Jahrgangsübergreifend wird bei Bedarf durch die Schulsozialarbeit ein soziales Gruppen- oder Einzeltraining für auffällige Kinder durchgeführt; die Inhalte variieren je nach Zielgruppe. So hat schon mehrmals auch eine Gruppe „Starke Mädchen“ stattgefunden, zuletzt im Schuljahr 2019/20.

### Vor der Einschulung

---

In der letzten Ferienwoche vor der Einschulung führt die Schulsozialarbeiterin zusammen mit einer weiteren Mitarbeiterin der Waisenhausstiftung ein Schultraining für eine Gruppe von etwa acht Kindern durch. Die Gruppe setzt sich zusammen aus Kindern, die uns bei der Eingangsdiagnostik oder beim Besuch im Kindergarten aufgefallen sind, oder die mitunter auch durch das Jugendamt empfohlen werden. Teilnehmen können natürlich nur Kinder, deren Erziehungsberechtigte einverstanden sind.

Im Schultraining haben die Kinder mehr Zeit, sich an die Abläufe und örtlichen Gegebenheiten in der Schule zu gewöhnen, es werden aber auch soziale und gewaltpräventive Inhalte vermittelt.

### Klasse 1

---

Der Einstieg in die Schulung der Empathiefähigkeit, erfolgt in Anlehnung an das „Faustlos“-Programm und mit dessen Material oder alternativ durch die Materialien des MindMatters-Programms. Bei beiden Alternativen geht es um das Erkennen und Benennen von Gefühlen (Wut, Trauer, Ekel, Überraschung, Freude und Furcht). Parallel dazu wird das Buch „Kim kann stark sein“ von Elisabeth Zöller behandelt. Alternativ bieten sich an „Gefühle sind wie Farben“ (Aliko) oder „Karlotta und die Wut“ (Christine Nöstlinger).

Klassenregeln werden eingeführt.

Der Bereich „Umgang mit meinen Gefühlen-Selbstmanagement“ wird ebenfalls mit den „Wutbildern“ von „Faustlos“ oder Bildern aus MindMatters<sup>8</sup> initiiert. Das Grenzen-Ziehen und Grenzen-Akzeptieren soll durch die „Stopp-Regel“ angebahnt werden (Erläuterungen hierzu weiter unten in diesem Konzept). In der anschließenden Unterrichtsreihe sollen sich folgende Elemente wiederfinden:

- Was macht mich wütend...
- Klasse 2000: Wir sind freundlich
- Aktion: Schüler stehen auf dem Tisch, formulieren ihre „Wutauslöser“ und springen vom Tisch
- Ein Selbstbildnis im Kunstunterricht „So sehe ich aus, wenn ich wütend bin“
- Basteln eines Wut-Balls (Luftballon mit Sand)
- Verhaltenstraining: „Was kann ich machen, wenn ich wütend bin...“
- Klassenregeln und „Stopp-Regel“ (einheitlich visualisiert in allen Klassen)<sup>9</sup>

Der Klassenrat mit Lob- und Wunschrunde und Klassenaufgabe wird eingeführt, die „warme Dusche“ ist optional. (Auf den folgenden Seiten ist ein detailliertes Konzept hierzu zu finden.)

### Klasse 2

---

Hier besteht die Unterrichtseinheit im Wesentlichen aus Elementen der Klasse 2000; dort werden zunächst „Meine Gefühle – deine Gefühle“ und „Einander Wertschätzen“ behandelt. Im Rahmen von Klasse 2000 wird die Einheit „Klaro, der Gefühlforscher“ behandelt.

Die im ersten Schuljahr benannten Gefühle werden wiederholt und reelle und bildlich dargestellte Situationen entsprechend interpretiert. Die Klassenregeln sowie die „Stopp-Regel“ werden wiederholt, ebenso die Schulordnung besprochen.

---

<sup>8</sup> Die Arbeitsblätter aus MindMatters sind für die Eingangsphase nicht geeignet, weil sie zu textlastig sind, die Darstellungen und die grundlegenden Überlegungen scheinen uns aber sehr hilfreich.

<sup>9</sup> siehe Anhang

Der Klassenrat mit Lob- und Wunschrunde (warmer Dusche) und Klassenaufgabe wird durchgeführt. Wir halten es für sinnvoll, bereits in Klasse 1/2 mit dem Projekt „Mut-tut-gut“ zu starten; „Mut-tut-gut“ ist ein Gewaltpräventionsprogramm nach AG Sozialkompetent, das nur von qualifizierten Pädagogen, bei uns von einigen Kollegen durchgeführt werden darf.<sup>10</sup> Zunächst hatten wir dieses Programm nur in der Klasse 4 installiert und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Deshalb führen wir es seit dem Schuljahr 2016/2017 auch in den 2. Klassen durch. Aktuell überlegen wir, Elemente aus diesem Programm bereits in der Startphase des ersten Schuljahres oder im vorschulischen Kompetenztraining zu installieren.

### Klasse 3

---

Schwerpunkt hier ist „Umgang mit Gefühlen“; das Faustlos-Material oder Materialien von MindMatters können hier genutzt werden. Aufbauend auf den Inhalten der Klasse 1 des MindMatters Programms werden Lösungsmöglichkeiten bzw. Handlungsalternativen zu den Gefühlslagen Wut, Trauer, Ekel, Überraschung, Freude und Furcht erarbeitet. Rollenspiele, aus dem Buch „Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule“ (Jamie Walker, 1995, befindet sich in der Lehrerbibliothek, Auszüge im Ordner!) werden durchgeführt, wie z.B. „Ärger mit Jungen, Ärger mit Mädchen“ oder „Stark sein, schwach sein“. In diesem Zusammenhang sollen auch Geschlechtsrollenstereotype thematisiert werden. Eine Hilfe sind hier die Kopiervorlagen aus der Praxis Grundschule 2 – 2011. (Ordner!) Diese sind als Smartboard-Datei dem Bereich Sexualerziehung zugeordnet, da es auch hier um den Themenbereich „Mädchen – Junge“ geht.

Der Klassenrat mit Lob- und Wunschrunde, (warmer Dusche) und Klassenaufgabe wird durchgeführt. Im Rahmen von Klasse 2000 werden die Inhalte zur Empathiefähigkeit wieder aufgegriffen („Klaros Zauberformel“, „Zusammen sind wir stark“). Es folgt ein Schwerpunkt zum Umgang mit Konflikten. Im Kunstunterricht wird aus dem MindMatters-Programm die Einheit „Gefühlte Kunst“ behandelt.

### Klasse 4

---

Das Thema „Mobbing“ wird mithilfe des Buches „Emma wehrt sich“ (Elisabeth Zöllner) und mit dem Film „Abseits“ der Polizei thematisiert. Nach Bedarf kann man auch hier einige Folien aus dem Faustlos-Material einsetzen. Die Einheit von Klasse 2000 beinhaltet ebenfalls die Themen „Gruppendruck erkennen“ und „NEIN sagen im Gruppendruck“. Aus dem MindMatters-Programm

---

<sup>10</sup> Weitere Informationen zu „Mut-tut-gut“ auf [www.Leegmeerschule.de](http://www.Leegmeerschule.de) und [www.mut-tut-gut-rheinland.de](http://www.mut-tut-gut-rheinland.de)



werden Bausteine aus den Einheiten 3 und 5 – „Mitgefühl“ und „Beziehungskompetenz“ - verwendet.

Der Klassenrat mit Lob- und Wunschrunde, (warmer Dusche) und Klassenaufgabe wird durchgeführt.

## 6. Regeln und Regelverstöße

In der Leegmeerschule gibt es verbindliche Schul- und Klassenregeln; natürlich zieht nicht jeder kleine Regelverstoß eine Konsequenz nach sich, aber keinesfalls darf ein Verstoß ignoriert werden. Oft reicht schon eine Ermahnung (oder auch ein strenger Blick), um die Kinder auf ihr Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Sollte dies nicht der Fall sein, folgen erzieherische Gespräche mit dem Kind.<sup>11</sup> Erst wenn sich zeigt, dass auch diese keine Verhaltensänderung bewirken, treten die unten beschriebenen Maßnahmen, die die Eltern, ggf. den Offenen Ganztags und u.U. auch die Schulsozialarbeit mit einbeziehen, in Kraft.

Wenig sinnvoll ist es, ausschließlich mit Sanktionen auf Fehlverhalten zu reagieren, sondern kleine Ansätze des gewünschten Verhaltens positiv zu verstärken. Insbesondere bei Kindern, bei denen sich massive Verhaltensprobleme zeigen, arbeiten wir deshalb häufig mit individuellen Verstärkerplänen.

Für das Schuljahr 2018/19 haben wir uns zum Ziel gesetzt, wünschenswertes Verhalten stärker in den Fokus zu nehmen. Wir haben einen Kinder-Knigge erstellt (siehe Anhang), dessen Punkte wochenweise in den Klassenräten besprochen werden und auch „Ziel der Woche“ sein sollen.

Im Lehrerzimmer gibt es einen Aushang mit dem „Murks der Woche“; hier kann ein Ereignis notiert werden, über das alle Kollegen Bescheid wissen sollten. Jeder, der das Kind dann in den nächsten Tagen sieht, kann es auf sein Verhalten ansprechen.<sup>12</sup>

Unterstützend gibt es externe Ansprechpartner, die zu Hilfe gezogen werden, wie der Schulpsychologische Dienst oder das Jugendamt; zur weiteren Abklärung der Problematik empfehlen wir den Eltern eine Diagnostik im SPZ oder in einer LVR-Klinik.

Sollten alle erzieherischen Maßnahmen nicht fruchten, greifen die Ordnungsmaßnahmen nach §53 des Schulgesetzes.

<sup>11</sup> siehe auch: Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen, Ritterbach, 2013 (*im Ordner Gewaltprävention*)

<sup>12</sup> Da wir das System sinnvoll, aber etwas einseitig fanden, gibt es analog das „Highlight der Woche“, mit dem besondere Leistungen oder besonders vorbildliches Verhalten gewertschätzt wird. Der Effekt hier ist sofort ersichtlich, Kinder, die von nicht direkt beteiligten Lehrern gelobt werden, strahlen über das ganze Gesicht!



In jeder Klasse hängt eine „Verhaltensampel“. Diese besteht aus einem lächelnden grünen Smiley, einem gelben Smiley und einem grimmigen roten Smiley. Alle Namen der Kinder stehen auf Wäscheklammern, die zunächst am grünen Smiley klemmen. Verstößt ein Kind gegen die Klassenregeln oder widersetzt sich den Anweisungen des Lehrers, dann wird es auf Gelb und bei weiterem Verstoß auf Rot gesetzt. „Rot“ bedeutet, dass eine Konsequenz folgt.

Im Laufe des Schulvormittages kann man nicht nach unten „wandern“, am nächsten Tag starten alle Kinder wieder auf „grün“.

In jeder Eingangsklasse werden möglichst früh grundlegende Klassenregeln besprochen und eingeführt. Diese sind in jeder Klasse gleich und müssen in jedem Klassenraum als Symbole sichtbar sein. Dies sind die fünf verbindlichen Regeln:



Außerdem gilt in jeder Klasse die „Stopp“-Regel, die ebenfalls mit einem Symbol symbolisiert ist.



Diese wird jedoch separat eingeführt (s. Abschnitt 7).

Die Schulordnung (siehe Anhang) ist allen Schülern bekannt, wird im Unterricht besprochen und hängt in den Fluren aus. In ihr sind auch exemplarisch Konsequenzen bei Fehlverhalten vorgesehen. Weitere konkrete Konsequenzen sind auf einem Rückmeldezettel an die Eltern aufgelistet, auf dem auch das Fehlverhalten beschrieben werden kann und den die Eltern gegenzeichnen müssen, dem sogenannten „Roten Zettel“ (siehe Anhang). Kinder, die einen „Roten Zettel“ erhalten, bekommen

später einen „Grünen Zettel“, auf dem der Lehrer dem Kind nach einigen Tagen bescheinigt, dass es sein Fehlverhalten wiedergutmacht hat. Der „Rote Zettel“ dient zugleich als Dokumentation und wird nach Kenntnisnahme durch die Eltern in der Entwicklungsmappe abgeheftet.

Die Konsequenzen, die einem Fehlverhalten folgen, sollten sich möglichst auf dieses beziehen; oft ist es nicht ganz einfach, eine passende Konsequenz zu benennen. Für Konsequenzen ist jeder zuständig, der mit einem Fehlverhalten konfrontiert ist. Bei kleineren Verstößen reicht die Ahndung durch den Fachlehrer, Klassenlehrer, Betreuer, I-Helfer, Bufdie<sup>13</sup> usw.

Es hat sich herausgestellt, dass dies gerade für die Mitarbeiter im Offenen Ganztage oder auch „Neulinge“, wie Lehramtsanwärter oder Seiteneinsteiger-Kollegen problematisch ist. Aus diesem Grund haben wir begonnen, einen Maßnahmenkatalog (siehe Anhang) zu erstellen, in dem den gängigsten Formen von Fehlverhalten mögliche Maßnahmen zugeordnet sind. Oft bietet sich die Bearbeitung eines Besinnungsbogens an; im Anhang sind einige Beispiele ersichtlich, die sich auf verschiedene Formen von Fehlverhalten beziehen.

Häufig treten Regelverstöße in der Pause auf. Da es zunehmend Kinder gibt, die nicht pausenfähig sind, waren wir gezwungen, eine Lösung zu finden, die es diesen Kindern dennoch ermöglicht, eine Pause zu verbringen und danach – hoffentlich etwas entspannter – wieder in den Unterricht zu gehen. Nach einer Schülerbefragung im Rahmen der QA im Schuljahr 2016/17 haben wir eine beaufsichtigte Pause („Extrapause“) in einem kleinen, begrenzten Teil vor dem Offenen Ganztage/Treffpunkt eingerichtet. Die Auswertung eines Fragebogens zum Thema „Streit“ hat gezeigt, dass sich insbesondere in der Pause viele Kinder von wenigen streitenden Kindern massiv gestört fühlen. Eine Konsequenz ist es, nicht-pausenfähige Kinder zu separieren. Außerdem hat sich eine Steuergruppe gebildet, die Vorschläge zu mehr Spiel- und Beschäftigungsangeboten in der Pause sammelt. Aus dem Schülerrat kam der Vorschlag einer Musikpause, die wir im Schuljahr 2017/18 an jedem ersten Montag im Monat durchführen. In der separaten Pause vor dem Treffpunkt können Kinder schaukeln oder im Sand spielen und werden von den Bufdies betreut; so haben auch diese Kinder eine Pause, die ihren Namen verdient. Hat ein Klassenlehrer Gesprächsbedarf, übernimmt der Bufdie die Hofaufsicht und der Klassenlehrer begleitet das Kind zum OGATA-Spielplatz.

Gravierende Regelverstöße in der Pause werden in einer roten Mappe durch die Aufsicht dokumentiert.

---

<sup>13</sup> Absolventen des Bundes-Freiwilligen-Dienstes; bei uns fallen auch die Jahrespraktikanten des Berufskollegs unter diese Bezeichnung

## 7. Stopp-Regel

Die Stopp-Regel ist an der Leegmeerschule grundsätzlich als Schulregel eingeführt worden. Jedes Kind hat das Recht, dem anderen seine eigene Grenze aufzuzeigen (Jetzt geht es mir nicht mehr gut: „Stopp!“), und jedes Kind hat die Pflicht, die Grenze des anderen zu respektieren.

Dabei hilft die Einübung des Stopp-Signals. Das heißt:

- Wenn ich etwas nicht oder nicht mehr länger möchte, sage ich deutlich „Stopp“ und formuliere eine „Ich-Botschaft“ (bspw.: Stopp, ich wünsche mir von Dir, dass Du mir nicht immer das Radiergummi wegnimmst)
- Das Kind, für das das „Stopp“ gemeint ist, hört sofort auf mit dem, was es gerade tut.

Für das eindeutige Stopp-Signal

- geht das Kind in Schrittstellung, so dass es fest und sicher steht.
- Es streckt beide Arme gerade aus und zeigt dem Gegenüber die Handflächen mit den gespreizten Fingern.
- Der Gesichtsausdruck ist ernst.

Das Kind sagt laut und klar „Stopp!“ Die Stimme sollte dabei fest, aber nicht aggressiv klingen.

Die Körpersprache muss zur Aussage passen, damit die Aussage eindeutig ist.

Wenn ich „Stopp“ oder „Nein“ sage, aber dabei lache, wird das Gegenüber eher auf die Körpersprache reagieren und erkennen: Er/sie meint: Mach ruhig weiter, ist doch spaßig.

Die Körperhaltung ist aufrecht und sicher. Die Arme sind vorgestreckt. Dies signalisiert: Ich verteidige mein Recht. Ich wehre mich. (Anti-Opfer-Haltung, Selbstbehauptung) Bis hierher und nicht weiter. (Der Nahbereich ist in Mitteleuropa auf Armeslänge definiert.)

Für die Kinder ist weiter wichtig zu lernen:

1. Ich sage eindeutig „Stopp“, wenn ich ärgerlich, erschöpft oder traurig werde oder andere schlechte Gefühle bekomme. Ich akzeptiere das „Stopp“ und „Nein“ des anderen, auch wenn ich selbst anders fühle, und beende mein Handeln sofort.
2. Ich gehe aus der Situation heraus (ich gehe weg) und beruhige mich (bei Ärger) oder erhole mich oder bringe mich auf gute Gedanken bei Traurigkeit oder erkläre, was mein Problem ist.

3. Wenn mein „Stopp“ keinen Erfolg hat, hole ich Hilfe bei den Erwachsenen. Wenn ich beobachte, dass das „Stopp“ eines anderen Kindes keinen Erfolg hat, hole ich Hilfe für das Kind.

### **Begründungen**

---

Diese Vorgehensweisen

- verhelfen den Kindern nach und nach zu Selbstbewusstsein.
- versetzen die Kinder in die Lage, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und gewaltfrei zu verteidigen.
- sind ein Modell für Konfliktlösungen und fördern die Kommunikation.
- machen alle handlungsfähig und sicher in der Darstellung nach innen und außen.
- durchbrechen den Schneeballeffekt, dass gewalttätiges Verhalten erfolgreich ist.
- können auch Mobbing vorbeugen oder beenden, da die Kinder dazu ermutigt werden, für ihre Rechte einzutreten und sich Hilfe zu holen. Die Kinder, die Zuschauer von Mobbinghandlungen sind, lernen diese als solche zu erkennen, sich zu positionieren und werden ermutigt einzuschreiten und Hilfe zu geben. Sie sind weniger geneigt, aus Angst selbst Opfer zu werden, passiv zu bleiben oder sogar mitzumachen.
- können die Rangordnungskämpfe der Kinder auf dem Schulhof regulieren helfen.
- können für Kinder, die die Sprache noch nicht verstehen, erste Hilfestellungen geben.

Voraussetzung ist,

- dass Klarheit über die Regeln herrscht (auch bei den Eltern - Klassenpflegschaft).
- dass der Handlungsplan klar ist und durchgängig (alle Klassenstufen) praktiziert und geübt wird.
- dass klare Konsequenzen vereinbart sind.
- dass alle mitmachen, sowohl beim Lehren als auch beim Hilfe geben.
- dass offen bei Problemen beraten werden kann.

Außerdem müssen die Kinder im Rahmen des Empathie-Trainings bereits gelernt haben,

- zwischen guten und schlechten Gefühlen zu unterscheiden.
- die Gefühle (Freude, Angst, Traurigkeit, Ärger, Ekel und Überraschung) bei sich selbst und bei anderen zu erkennen und zu benennen.

- vorherzusagen, welche Gefühle durch eigene Handlungen beim anderen hervorgerufen werden (Beispiel: wenn ich ...tue ... , dann wird er/sie sich ... fühlen).
- dass zwei Kinder in derselben Situation unterschiedlich empfinden können (z.B. der eine Neugier, der andere Angst oder Freude am wilden Spiel, der andere Erschöpfung, Angst oder Ärger).
- dass Gefühle sich verändern (eben noch Freude am Spiel, jetzt Ärger oder erst Angst später Freude).

Realistisch ist zu sagen, dass einige Kinder dieses Verhalten innerhalb der Grundschulzeit nur ansatzweise lernen. Einige Kinder bringen keine Vorerfahrungen dieser Art mit und leben weiterhin in „zwei Welten“ des Umgangs mit Konflikten und machen deshalb nicht die gleichen Fortschritte. Weiterhin wird es Kinder geben, die aufgrund von Störungen des Sozialverhaltens zusätzlich intensivere Trainings und besondere für den Einzelfall gültige Maßnahmen benötigen.

### **Spiele und Übungen zur Einführung des Stopp-Signals**

---

#### 1. Spiel: Stopp-Kreis (Hexenkessel)

Alle stehen im Kreis:

Übung der Stimme klar und fest:

- Die Lehrerin sagt „Stopp“, das Kind rechts und danach immer ein Kind weiter, wiederholt „Stopp“ in der gleichen Lautstärke.
- 2. Runde: Ein lauterer „Stopp“ wird vorgegeben.
- Am Schluss eventuell eine Runde mit geflüstertem „Stopp“.

Dann wird die Körpersprache hinzugenommen:

- „Die Profis schauen ernst, stellen sich aufrecht hin Schrittstellung, die Arme sind vorgestreckt!“ (wichtig: die Hände sind offen, keine Fäuste)
- Wieder im Kreis nacheinander üben nach dem Modell der Lehrerin.

#### 2. Spiel: Intuitionsreihe

Die Kinder stehen sich in zwei Reihen gegenüber.

- Das 1. Kind der rechten Reihe läuft schnell auf sein Gegenüber in der linken Reihe zu. Der Partner aus der gegenüberliegenden Reihe stoppt das Kind durch eindeutiges „Stopp“ mindestens auf den Sicherheitsabstand = auf Armeslänge.

- Auf diese Weise üben nacheinander alle Kinder der rechten Reihe.
- Danach laufen die Kinder der linken Reihe nacheinander auf den Partner in der rechten Reihe zu, der jetzt das „Stopp“- Signal geben muss.
- Reflexion

### 3. Spiel: Hilfe, Hilfe da kommen Gespenster! (1. und 2. Schuljahr)

- In den vier Ecken eines Raumes oder eines abgeteilten Gebietes des Schulhofs steht je ein Kind. Es hat die Aufgabe durch „Stopp“ die Gespenster abzuwehren.
- Die anderen Kinder sind die Gespenster. Sie sammeln sich in der Mitte und laufen auf ein Zeichen der Lehrerin zu einer der Ecken nach ihrer Wahl. Wenn sie dort durch ein eindeutiges Stopp abgewehrt werden, drehen sie sofort um zur Mitte und laufen zu einer anderen Ecke.
- Bei „Stopp für alle“ durch die Lehrerin, bleiben alle Kinder wie zu Eis gefroren stehen, schließen den Mund und hören auf die Anweisung der Lehrerin.
- Frage an die Gespenster: Hat ... (Name eines Kindes) eindeutig „Stopp“ gesagt? usw.
- Fragen an jedes Kind in der Ecke: Haben alle auf dein „Stopp“ gehört?
- Dann Eckenkinder austauschen usw.

### 4. Spiel: Flipperspiel (3. und 4. Schuljahr)

Ein Kind steht in der Mitte. Die anderen Kinder bilden einen Kreis.

- Das Kind in der Mitte ist die Flipperkugel und läuft auf die Kinder im Kreis zu. Diese wehren die Flipperkugel nur durch ein eindeutiges Stopp mit ausgestreckten Armen ab, ohne das „Flipperkugelkind“ zu berühren.

## **8. Der Klassenrat - Partizipation**

*„Das Kind hat ein Recht darauf, dass seine Angelegenheit ernsthaft behandelt und gebührend bedacht wird.“<sup>14</sup>*

In der Leegmeerschule haben wir uns auf folgende Definition des Klassenrates geeinigt:

---

<sup>14</sup> Korczak, S. 304



*Der Klassenrat ist eine regelmäßig stattfindende Stunde, in der es um die Angelegenheiten, Probleme und Belange der Kinder geht. Sie haben die Möglichkeit, diese anzusprechen, zu diskutieren und Lösungen aufzuzeigen und diese zu besprechen.*

Eine allgemeingültige Definition kann an dieser Stelle nicht aufgeführt werden, da es den einen Klassenrat in der Literatur nicht gibt.

### **Welche konkreten Themen und Aufgaben werden im Klassenrat behandelt?**

---

Die Klassenratssitzung wird genutzt um persönliche Erlebnisse, Fragen und Wünsche einzubringen. Die Schüler lernen sich so besser kennen, was eine Grundvoraussetzung zum kooperativen Lernen darstellt. Es können Schülerarbeiten unterschiedlichster Art präsentiert werden. Sie reichen von Projekten, Projektberichten, Gruppenarbeiten über Referate und Buchvorstellungen. Auf diese Weise können Feedback-Techniken eingeübt werden, indem die Schüler zuerst das Positive an den Arbeiten formulieren und danach auch konstruktive Kritik an der Sache üben dürfen, d.h. ohne den Mitschüler persönlich anzugreifen und zu verletzen.

Weiterhin bietet der Klassenrat ein Forum für organisatorische Probleme und Vorhaben. Ob es sich hierbei um Klassenfeiern, Projektarbeiten oder Sportwochen und deren Inhalte handelt, die Schüler lernen sich eigenständig und selbstverantwortlich mit der Planung und den dabei auftauchenden Problemen auseinanderzusetzen.

Eine der zentralen Aufgaben des Klassenrates zielt jedoch auf das soziale Lernen ab: Der Klassenrat wird zum Aushandeln von Regeln und Vereinbarungen genutzt, zu deren Reflexion und Kontrolle, sowie zum Feedback über die Einhaltung der Regeln durch die Beteiligten. Konflikte, Beschwerden unter Schülern aber auch auf der Schüler-Lehrer-Ebene werden im Klassenrat diskutiert mit der Absicht vielseitige Lösungen zu finden.

### **Rolle des Lehrers**

---

Der Lehrer muss solange die führende Rolle übernehmen und die Gruppe in die Ämter einüben, bis sie damit vertraut ist, dann erst kann er zurücktreten und als Mitglied der Gruppe teilnehmen. Dennoch bleibt sein Einfluss auf die Klasse durch Vorschläge oder gezielte Fragen bestehen, welche die Schüler zu reflektierendem Denken führen sollen. Ist es einem Schüler nicht gelungen, seine Meinung klar genug auszudrücken, kann der Lehrer nachfragen und ihn unterstützen. Außerdem besteht für

den Lehrer die Möglichkeit, dafür zu sorgen, dass von Zeit zu Zeit die Ergebnisse durch gezielte Fragestellungen deutlich gemacht und festgehalten werden: „Wovon sind wir ausgegangen? Was hat sich bisher dazu ergeben? Was bleibt weiterhin zu fragen?“. Der Lehrer sollte zwei Grundprinzipien beachten, um den Klassenrat nicht zum Scheitern zu bringen:

- Der Klassenrat darf nicht als weitere Plattform für Belehrungen und Moralpredigten benutzt werden. Es ist wichtig, so objektiv und vorurteilsfrei zu sein wie möglich.
- Der Klassenrat darf nicht als Tarnung für zusätzliche übermäßige Kontrolle missbraucht werden. Kinder durchschauen solche Tricks und verweigern die Kooperation.<sup>15</sup>

Die Leitung des Lehrers stellt eine wichtige Funktion dar, ohne die Gruppengespräche leicht in Streitereien ausarten können. Da ein Chaos vermieden werden soll, liegt es in der Hand des Lehrers, lenkend einzugreifen und die Richtung zu weisen. Ziel dieser Gruppendiskussionen ist es nicht nur Verhalten, sondern auch Wertevorstellungen zu ändern, welche die Schüler/innen jedoch nur durch Einsicht gewinnen können. Im Kontext des Klassenrates lassen sich für die Lehrkraft folgende Aufgaben bzw. Rollen festlegen:

- *Begleiter*
- *Vorbild*
- *Unterstützer*
- *Verantwortlicher*

Die Rolle des **Begleiters** bedeutet, dass die Lehrperson „*als Modell für respektvollen Umgang miteinander dienen* [kann]. [Sie] *kommuniziert einerseits transparent und klar, wendet sich andererseits den Schülern immer wieder einfühlsam zu und nimmt sie mit ihren Anliegen ernst.*“<sup>16</sup>

Die **Vorbildfunktion** kann die Lehrperson dadurch ausüben, dass sie sich ebenfalls an die (gemeinsam) vereinbarten Regeln hält und ihre Anliegen ebenfalls vorher anmeldet, wie auch die Schülerinnen und Schüler dies tun müssen.<sup>17</sup>

In der Rolle des **Unterstützers** hat der Lehrer ebenso eine wichtige Aufgabe. Durch aktives Zuhören und somit durch gezielte Nachfragen kann die Kommunikation in der Gruppe unterstützt werden, wenn dies notwendig wird, da sich Schüler eventuell unklar ausdrücken (Transparenz). Auch kann der Lehrer bei der Ausübung der einzelnen Ämter unterstützend zur Seite stehen, falls die jeweiligen Schüler Probleme damit haben.

---

<sup>15</sup> [http://www.s.shuttle.de/s/emg/Kl\\_Rat/KLASSRAT.HTM#TAGESORDNUNG](http://www.s.shuttle.de/s/emg/Kl_Rat/KLASSRAT.HTM#TAGESORDNUNG)

<sup>16</sup> Blum/ Blum S. 11

<sup>17</sup> Vgl. BLK –Programm „Demokratie lernen & leben“ [www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

Die Rolle des **Verantwortlichen** kann man darin sehen, dass der Lehrer dafür Sorge trägt, dass diejenigen, „*die am Klassenrat teilnehmen wollen, dies in Ruhe tun können.*“<sup>18</sup> Das bedeutet also, dass der Lehrer den Kindern einen Rahmen vorgibt, in welchem sie ihre Anliegen, Probleme und Konflikte besprechen können.

### Grenzen des Klassenrates

---

Es gibt Probleme, denen eine Klärung im Klassenrat nicht gerecht wird. Zu diesen zählen konflikthafte Verhaltensformen von Kindern, die ihre Ursache in psychischen oder familiären Problemen haben. Diese bedürfen einer Bearbeitung mit Experten, um die Ursachen zu bearbeiten.<sup>19</sup> Auch ist das Thema „Mobbing“ für die Bearbeitung im Rahmen des Klassenrates nicht geeignet. Hierbei können die Schülerinnen und Schüler in großem Maße überfordert werden, da auch dieses Thema ein weit reichendes Beratungsgespräch mit Beratungslehrern oder psychologischen Fachkräften sowie weiterführender Maßnahmen bedarf.<sup>20</sup> Eine weitere Grenze stellt die Freiwilligkeit der Teilnahme dar. Entschließt sich ein Kind dazu, an den Sitzungen des Klassenrates nicht teilzunehmen, kann dies ein Problem für die Arbeit in diesem darstellen. Denn eine Regel, die im Klassenrat eingehalten werden sollte, ist, dass nur über Angelegenheiten mit Schülern gesprochen wird, die auch am Klassenrat teilnehmen.<sup>21</sup> Ebenso werfen Beschwerden gegen andere Lehrkräfte Probleme bei der Besprechung dieser auf. Hierbei muss die Klasse entscheiden, in welcher Form eine Klärung der Angelegenheit möglich sein könnte. Selbstverständlich überfordern kriminelle Handlungen die Kompetenzen des Klassenrates und bedürfen der Klärung durch die Schulleitung, das Jugendamt oder die Polizei.<sup>22</sup>

### Durchführung des Klassenrates

---

Der Klassenrat teilt sich in zwei unterschiedliche Vorgehensweisen:

#### 1. Die Lob- und Wunschrunde

##### **LOB**

Jedes Kind darf ein anderes Kind für etwas loben, was es gut an dem anderen findet oder für etwas Positives, was in der Woche vorgekommen ist. z.B.

---

<sup>18</sup> Blum/ Blum S. 11

<sup>19</sup> Vgl. Friedrichs S. 14

<sup>20</sup> Vgl. ebd. S. 14f

<sup>21</sup> Vgl. Hierdeis/ Greßirer S. 22

<sup>22</sup> Vgl. ebd.

- ... ich lobe dich dafür, dass du in der Pause immer mit mir spielst!
- ... ich lobe dich dafür, dass du mir auch mal dein Radiergummi leihst!

Wenn das Kind in der vorherigen Woche einen Wunsch bekommen hat und sein Verhalten entsprechend geändert hat, ist das ebenso ein Grund zum Loben. z.B.

- ... ich lobe dich dafür, dass du nicht mehr so ekelige Geräusche machst!
- ... ich lobe dich dafür, dass du mich in der Pause nicht mehr trittst!
- ... ich lobe dich dafür, dass du nicht mehr so viel in der Klasse rumschreist!

Kinder sind in der Regel sehr sensibel schon für kleine Veränderungen und gehen großzügig mit dem Lob um. Das angesprochene Kind wird für sein gutes Verhalten positiv durch Mitschüler bestärkt.

### **WÜNSCHE**

Mit dem fest ritualisierten Satzanfang

... (*Name des Kindes*) ich wünsche mir von dir, dass ...

darf sich jedes Kind, das möchte, etwas von einem oder mehreren Mitschülern wünschen. z.B.

- ... ich wünsche mir von dir, dass du nicht mehr so ekelige Geräusche machst!
- ... ich wünsche mir von dir, dass du mir in der Pause nicht immer hinterherläufst!
- ... ich wünsche mir von dir, dass du im Sachunterricht nicht immer reinrufst und den Unterricht störst.

Die Wünsche werden höflich und angemessen geäußert und bleiben unkommentiert!

Das angesprochene Kind darf ebenfalls keinen Kommentar dazu abgeben, sondern soll lernen, den Wunsch einfach anzunehmen.

Durch das Äußern des Wunsches vor der ganzen Klasse wird sozusagen eine „Öffentlichkeit“ hergestellt und das Problem wird für alle offen.

Sehr oft wird aus dem Wunsch in der nächsten Woche schon ein Lob 😊.

### **2. Die Klassenaufgabe**

Die ganze Klasse überlegt, ob es etwas gibt, was viele oder alle als problematisch bezeichnen.

- Beim Aufstellen gibt es immer eine Rangelei.
- Die Jacken liegen alle auf dem Boden und hängen nicht am Haken.

- Nach Schulschluss sind die Stühle nicht hochgestellt.
- Bei manchen Lehrern stören Schüler systematisch den Unterricht.
- ...

Anschließend wird überlegt, wie sich jeder einzelne verhalten muss, damit die Situation sich ändert. Daraus wird eine Wochenaufgabe für die ganze Klasse formuliert und als Plakat aufgehängt. z.B.

- Wenn es schellt, stelle ich mich am Aufstellplatz auf und verhalte mich friedlich.
- Ich hänge immer meine Jacke auf und stelle die Schuhe ins Regal.
- Jeder räumt seinen Platz auf und stellt den Stuhl hoch.
- ...

Jedes Kind der Klasse ist für sein Verhalten in der Woche verantwortlich!

Es gibt eine Belohnungskiste mit Bonbons. Diese wandert von Kind zu Kind und jedes Kind muss von sich selbst sagen, ob es sich durch sein Verhalten in der Woche ein Bonbon verdient hat oder nicht. Anschließend dürfen die Mitschüler die Selbsteinschätzung kommentieren und mitentscheiden, ob das Kind ein Bonbon nehmen darf.

Alternativ gibt es in den einzelnen Klassen unterschiedliche Verstärkermodelle zur Erreichung der Klassenaufgabe.

Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder ziemlich fair und objektiv bewerten.

## 9. Der Schülerrat

Im Schülerrat treffen sich etwa alle acht Wochen alle Klassensprecher und deren Stellvertreter mit der Schulleitung (Nadja Scherer und Tanja van Kampen) sowie der Schulsozialarbeiterin. Neben organisatorischen Themen (z.B. Sauberkeit in den Toiletten, Beratung über die Verwendung eines Preisgeldes) werden hier auch regelmäßig Themen besprochen, die in den Bereich „Gewaltprävention“ fallen, z.B. Streitigkeiten unter Schülern, Regeln zur Benutzung des Fußballplatzes und der Schaukeln oder Vorschläge zur Pausengestaltung.

Die „Tagesordnung“ sowie das „Protokoll“ werden an drei Stellen in den Fluren für die Schulöffentlichkeit ausgehängt.

## 10. Schüler-Sprechstunde

Neu eingeführt wurde mit Beginn des Schuljahres 2017/2018 die Schülersprechstunde. Bei Gesprächsbedarf kann sich jedes Kind für eine Sprechstunde während der Unterrichtszeit anmelden. Als Gesprächspartner stehen Frau Scherer, Frau van Kampen und die Schulsozialarbeit je nach Wunsch zur Verfügung. Diese geben dem Kind über ein selbst erstelltes Formular einen verbindlichen Termin. Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass diese Sprechstunde nicht sehr intensiv genutzt wird; melden sich aber Kinder an, hatten sie bislang immer sehr sinnvolle und ernste Themen.

### 11. Weitere Bausteine der Partizipation

Die Schüler- und auch Elternpartizipation hat an der Leegmeerschule inzwischen Tradition. Neben dem Schüler-, OGS- und Klassenrat sind auch Feedbacks (allgemein, OGS, Unterricht...) und die Partizipation am Unterricht sowie diverse Schülerdienste Säulen des schuleigenen Konzepts.<sup>23</sup>

### 12. Mut tut gut/Klasse 2000

An drei aufeinanderfolgenden Tagen wird das Projekt „Mut-tut-gut“, ein Gewaltpräventionsprogramm, von den Kollegen und der Schulsozialarbeit in Klassen 2 und 4 mit Unterstützung der örtlichen Polizei ganztägig durchgeführt.<sup>24</sup>

Im „**Mut tut gut -Training**“ setzen sich Kinder grundsätzlich mit dem Nein sagen auseinander: **Nein sagen** zu Gewalt, Drogen, Mutproben, Erpressung, „komischen“ Berührungen, Spielzeug „tauschen“ etc.

- Die Kinder lernen, die Grenzen des Anderen zu respektieren und ihre eigenen Grenzen deutlich auszudrücken und ein klares „Nein“ zu äußern.
- Sie bekommen Möglichkeiten aufgezeigt, wie und wo sie sich in bedrohlichen Situationen Hilfe holen können.
- Sie beschäftigen sich mit guten und schlechten Gefühlen und Geheimnissen und lernen den Unterschied zwischen Petzen und Hilfe holen kennen.
- Die Kinder können spielerisch Erfahrungen machen, wie sie ihre Konflikte gewaltfrei lösen können.
- Sie werden in ihrem Selbstwertgefühl bestärkt.

Denn Kinder, die selbstbewusst sind und sich angenommen fühlen, lassen sich nicht so leicht einschüchtern, sondern holen Hilfe, wenn es notwendig ist. Sie toben vielleicht wie alle anderen Kinder,

---

<sup>23</sup> Vgl. Konzept zur Partizipation der Leegmeerschule

<sup>24</sup> Weitere Informationen zu „Mut-tut-gut“ auf [www.Leegmeerschule.de](http://www.Leegmeerschule.de) und [www.mut-tut-gut-rheinland.de](http://www.mut-tut-gut-rheinland.de)

aber sie müssen nicht ständig beweisen, dass sie größer, stärker, besser sind als andere. In diesem Sinne werden starke Kinder (starke Persönlichkeiten) nicht so leicht Opfer oder Täter.

Wichtige Methoden des Projekts „**Mut tut gut**“ sind:

- Bewegungsspiele
- Kooperationsaufgaben
- Vertrauensübungen
- Entspannungsübungen

Einige Bereiche der Gewaltprävention werden im Rahmen von „Klasse 2000“ behandelt, dem bundesweit größten Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung. Alle Klassen haben einen Sponsor für dieses Projekt gefunden und nehmen über vier Jahre teil. Das Programm stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder, es vermittelt ihnen soziale Kompetenzen, Wissen über ihren Körper und eine positive Einstellung zur Gesundheit.

Externe Gesundheitsförderer besuchen zwei bis drei Stunden pro Schuljahr die Klassen, die Klassenlehrer führen die Unterrichtsreihen mit Hilfe des dazugehörigen Materials weiter.<sup>25</sup> Die Leegmeerschule hat im Jahr 2012 erstmalig das Klasse-2000-Zertifikat erhalten.

### 13. Gewaltprävention im Offenen Ganztag

Allen Mitarbeitern des Offenen Ganztages ist das schulische Konzept zur Gewaltprävention/ Schutzkonzept bekannt, insbesondere auf die konsequente und einheitliche Einhaltung der Stopp-Regel wird großen Wert gelegt.<sup>26</sup> Entsprechend wird die Verhaltensampel auch während der Hausaufgabenzeit genutzt.

Außerdem hat die Waisenhausstiftung als Träger ein institutionelles Schutzkonzept erstellt und die Mitarbeiter entsprechend geschult.<sup>27</sup>

Die „Roten“ und „Grünen“ Zettel werden im Nachmittagsbereich konsequent genutzt, insbesondere der angehängte Maßnahmenkatalog sowie die verschiedenen Besinnungsbögen sollen den Mitarbeitern helfen, sinnvolle Konsequenzen festzulegen.

Es steht dem Offenen Ganztage ein eigener, eingeschränkter Satz Förderkarten zur Verfügung, die sich auch auf emotionale Ziele beziehen. Diese werden in Absprache mit dem Klassenlehrer ausgegeben.

---

<sup>25</sup> siehe im Anhang „Klasse 2000“ – Auszüge aus dem Unterrichtskonzept

<sup>26</sup> vgl. Konzept zur pädagogischen Arbeit im Offenen Ganztage der Leegmeerschule

<sup>27</sup> ISK Katholische Waisenhausstiftung, 2022

Analog zum Klassenrat wird in der OGATA in Jahrgangsgruppen der OGATA-Rat durchgeführt.

### **Durchführung des OGATA-Rates**

---

Der OGATA-Rat teilt sich in drei Abschnitte:

1. Aktivierungs- oder Kooperationsspiel
2. Die Lob- und Wunschrunde
3. Die Gruppenaufgabe

#### **1. Aktivierungs- oder Kooperationsspiel** (Beispiele s. Anhang)

Das Spiel zu Beginn soll einerseits zur Aktivierung der Kinder dienen und andererseits auch das Gruppengefühl stärken. Zudem wird dadurch der OGATA-Rat für die Kinder mit etwas Positivem verknüpft und erleichtert den Start des Rates.

#### **2. Die Lob- und Wunschrunde**

##### **LOB**

Jedes Kind darf ein anderes Kind für etwas loben, was es gut an dem anderen findet oder für etwas Positives, was in der Woche vorgekommen ist.

- Ich lobe dich dafür, dass du immer mit mir spielst!
- Ich lobe dich dafür, dass du mir manchmal Stifte leihst!

Wenn das Kind in der vorherigen Woche einen Wunsch bekommen hat und sein Verhalten entsprechend geändert hat, ist das ebenso Grund zum Loben.

- Ich lobe dich dafür, dass du nicht mehr so ekelige Geräusche machst!
- Ich lobe dich dafür, dass du mich nicht mehr trittst!
- Ich lobe dich dafür, dass du mit mir gespielt hast!

Kinder sind in der Regel sehr sensibel schon für kleine Veränderungen und gehen großzügig mit dem Lob um. Das angesprochene Kind wird für sein gutes Verhalten positiv durch Mitschüler bestärkt.

##### **WÜNSCHE**

Mit dem fest ritualisierten Satzanfang

... (Name des Kindes) ich wünsche mir von dir, dass ...

darf sich jedes Kind, das möchte, etwas von einem oder mehreren Mitschülern wünschen.

- Ich wünsche mir von dir, dass du mir nicht immer hinterherläufst!
- Ich wünsche mir von dir, dass du nicht mehr so ekelige Geräusche machst!



Die Wünsche werden höflich und angemessen geäußert und bleiben unkommentiert!

Das angesprochene Kind darf ebenfalls keinen Kommentar dazu abgeben, sondern soll lernen, den Wunsch einfach anzunehmen.

Durch das Äußern des Wunsches vor der ganzen Klasse wird sozusagen eine „Öffentlichkeit“ hergestellt und das Problem wird für alle ersichtlich.

Sehr oft wird aus dem Wunsch in der nächsten Woche ein Lob 😊.

### **3. Die Gruppenaufgabe**

Die ganze Gruppe überlegt, ob es etwas gibt, was viele oder alle als problematisch bezeichnen.

- Beim Mittagessen ist es immer zu laut.
- Die Jacken liegen alle auf dem Boden und hängen nicht am Haken.
- Die Spiele werden nicht ordentlich weggeräumt.
- ...

Anschließend wird überlegt, wie sich jeder Einzelne verhalten muss, damit die Situation sich ändert.

Daraus wird eine Wochenaufgabe für die ganze Gruppe formuliert und als Plakat aufgehängt.

- Ich bin beim Mittagessen leise.
- Ich hänge immer meine Jacke auf und stelle die Schuhe ins Regal.
- Ich räume die Spiele ordentlich weg.
- ...

Jedes Kind der Gruppe ist für sein Verhalten in der Woche verantwortlich!

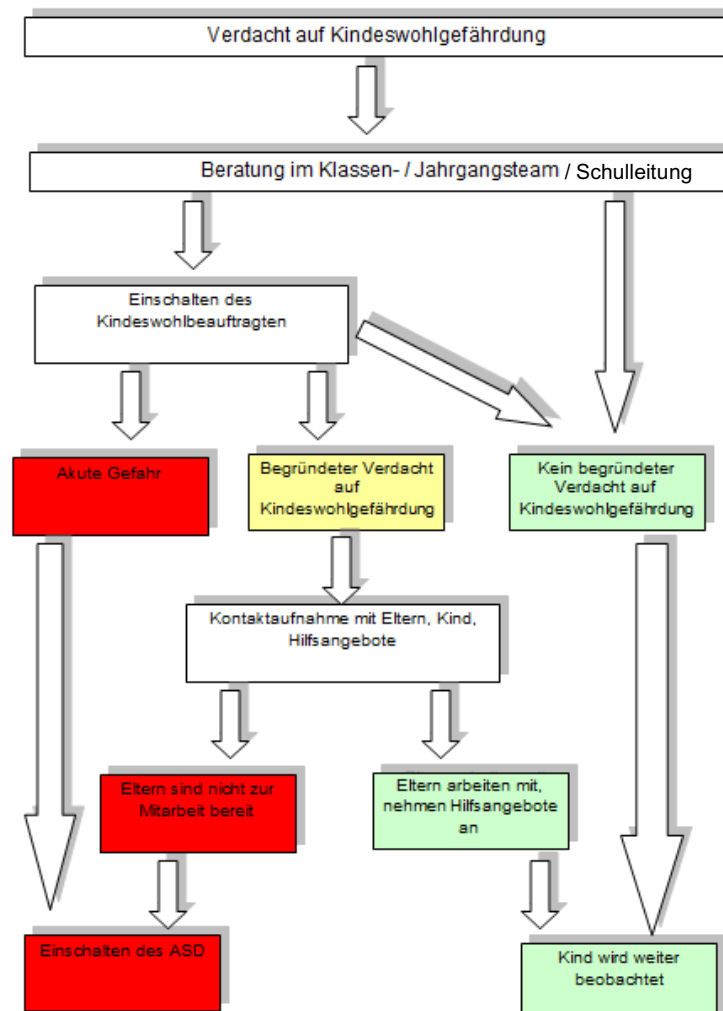
Es gibt eine Belohnungskiste mit Bonbons. Diese wandert abschließend von Kind zu Kind und jedes Kind muss von sich selbst sagen, ob es sich durch sein Verhalten in der vergangenen Woche ein Bonbon verdient hat oder nicht.

Anschließend dürfen die Mitschüler die Selbsteinschätzung kommentieren und mitentscheiden, ob das Kind ein Bonbon nehmen darf.

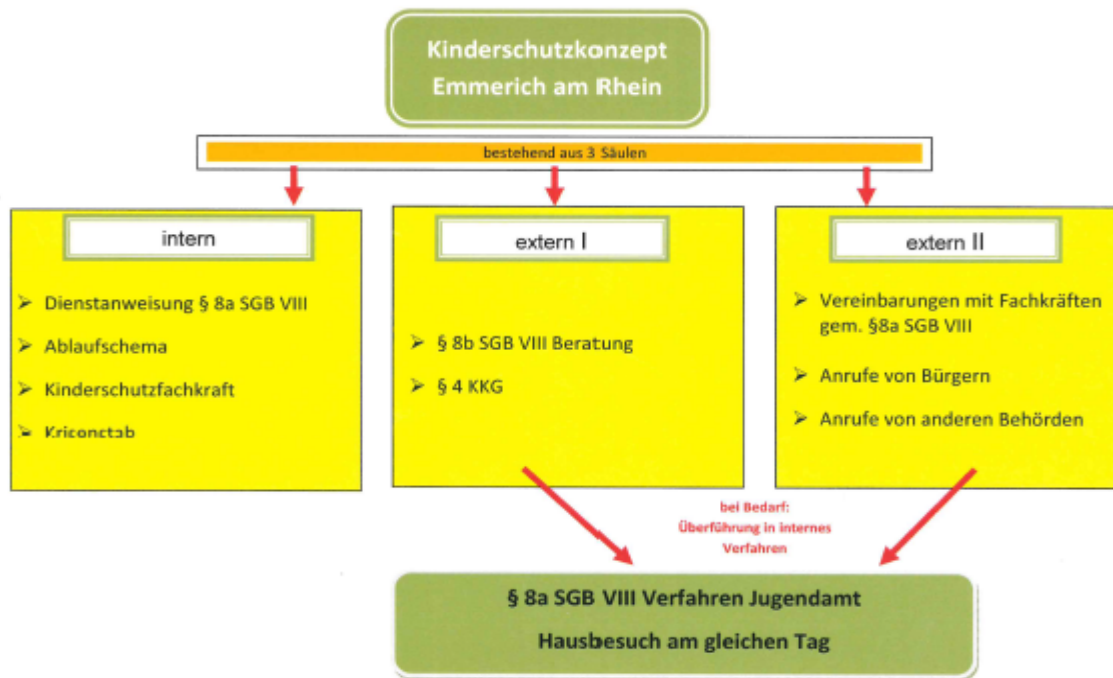
Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder ziemlich fair und objektiv bewerten.

## 14. Kinderschutz

Außerhalb der Schule sind unsere Schüler mitunter Situationen ausgesetzt, die zumindest den Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung erwecken. Dies kann sowohl innerhalb der Familie als auch in anderen Freizeitsituationen der Fall sein. Durch Beobachtungen von in der Schule Beschäftigten, Hinweise von außen oder durch Aussagen der Kinder selbst kann sich ein solcher Verdacht manifestieren. Zu diesem Zeitpunkt werden das Jahrgangsteam, MPT-Kraft, die Schulsozialarbeit und die Schulleitung über den Verdacht informiert und die weitere Vorgehensweise gemeinsam beraten. Bei akuter Gefahr werden sofort die Kindeswohlbeauftragte Frau Kleinebenne und ggf. der ASD über eine §8a Meldung informiert. Andernfalls nehmen wir Kontakt mit den Eltern auf und versuchen, ihnen Hilfsangebote zu unterbreiten. Sollten die Eltern nicht zur Mitarbeit bereit sein oder sich an getroffene Absprachen nicht halten, wird ebenfalls der ASD (Allgemein Sozialer Dienst/Jugendamt) informiert. In jedem Fall wird das Kind sorgsam von allen in der Schule Beteiligten beobachtet und alle Beobachtungen werden dokumentiert.



Das Jugendamt der Stadt Emmerich handelt im Anschluss nach folgendem Schema:



Im Jahr 2023 hat erstmals ein runder Tisch mit anonymisierten Fallbesprechungen mit Teilnehmern aller denkbaren Fachrichtungen stattgefunden. Der Austausch war äußerst hilfreich und soll möglichst auf kommunaler Ebene wiederholt werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist durch einen entsprechenden Kooperationsvertrag geregelt. Dieser ist allerdings in die Jahre gekommen und soll überarbeitet werden.<sup>28</sup>

## 15. Risiken durch digitale Medien

Hänseleien, Beleidigungen oder Bedrohungen im Netz sind weit verbreitet unter Schülern, Betroffene leiden oft sehr darunter. Cybermobbing zu erkennen ist für Lehrkräfte nicht leicht. Da wir mit den Kindern üblicherweise nicht über Soziale Medien kommunizieren, können wir Cybermobbing häufig kaum wahrnehmen – im Vergleich zu anderen Formen von Mobbing. Trotzdem hat Cybermobbing Auswirkungen auf die Klassengemeinschaft und die Schule.

Auf der Online-Plattform „Internet-ABC“ lernen die Kinder das richtige Verhalten bei Mobbing in sozialen Medien und lernen verschiedene Hilfsangebote kennen. Das Internet-ABC ist Bestandteil unse-

<sup>28</sup> Kooperationsvereinbarung zwischen den Schulen und dem Jugendamt der Stadt Emmerich am Rhein, 07.12.2009

res schulinternen Curriculums und wird in der Regel in Klasse 4 besprochen<sup>29</sup>. Es gibt Überlegungen, diesen Bereich in den Rahmen von „Mut tut gut“ zu integrieren.

In regelmäßigen Abständen findet außerdem ein Elternabend vom Dezernat Vorbeugung der Kripo statt.

### 16. Fortbildung

Die Leegmeerschule hat sich bereits vor einigen Jahren durch die Teilnahme an einer Fortbildungsreihe als Kinderrechtsschule qualifiziert.

An einem pädagogischen Ganztage am 30.01.2024 mit einem externen Referenten wurde das Thema „Schutzkonzept“ intensiv bearbeitet.

Die Schulleitung und einzelne Teammitglieder nahmen regelmäßig an regionalen Fach- bzw. Netzwerktagen sowie Runden Tischen zum Thema Kinderschutz teil.

Die Schulleitung als Fortbildungsbeauftragte initiiert, dass Kollegen Veranstaltungen aus dem Themenfeld Kinderschutz besuchen und die Inhalte als Multiplikator in der Lehrerkonferenz vorstellen.

---

<sup>29</sup> Siehe Konzept zur Medienerziehung Leegmeerschule 2019

## 17. Ansprechpartner/Kontakte/Kooperation

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen	Caritas Kleve Katja Kleinebenne	02821/7209300 Hoffmannallee 66-68 47533 Kleve
Impuls Frauenberatungsstelle	Maren Haukes-Kammann	02823/419171 Voßstr. 28 47574 Goch
Opferschutz und Opferhilfe der Polizei		02823/1081999 0800/0116016
AWO Frauenhaus Kleve	AWO Kreisverband e.V.	02821/12201 Postfach 1330 47513 Kleve
Erziehungsberatung Caritas	Jason Michels Claudia Kapahnke	02822/10829 Neuer Steinweg 29 46446 Emmerich am Rhein
Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)	Iris Hannen	02822/4344 Neuer Steinweg 26 46446 Emmerich am Rhein
Medienberatung Caritas	Caritas Kleve Holger Brauer	02821/7209300 Hoffmannallee 66-68 47533 Kleve
Hilfe-Telefon „Nummer gegen Kummer“	Bundesweites Beratungsangebot	Tel: 116111 <a href="https://www.nummergegenkummer.de/">https://www.nummergegenkummer.de/</a>
Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch	Bundesweites Beratungsangebot zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche für Betroffene, Angehörige, Fachkräfte und alle die sich Sorgen machen	0800-2255530  <a href="http://www.hilfe-telefon-missbrauch.online">www.hilfe-telefon-missbrauch.online</a>
Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch	Bundesweite Datenbank mit Suchfunktion nach Postleitzahl zu Hilfeangeboten wie Beratungsstellen, Notdiensten, therapeutischen, medizinischen und rechtlichen Angeboten	<a href="https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/startseite.html">https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/startseite.html</a>
Landschaftsverband Rheinland (LVR) / Stelle Bedburg Hau	LVR Klinik	0221/8090 (Zentrale)  02821/810 Bahnstr. 6 47551 Bedburg-Hau <a href="mailto:Lvr-klinik-bedburg-hau@lvr.de">Lvr-klinik-bedburg-hau@lvr.de</a> <a href="http://www.lvr.de">www.lvr.de</a>
Jugendamt des Kreises Kleve	Frau Schwan (Fachbereichsleitung)  Herr Amourette (Abteilungsleitung Jugend und Familie)	02821/85123 02821/85500  02821/85485 02821/85310

## Konzept zur Gewaltprävention an der Leegmeerschule

Klever Kindernetzwerk		02821/7131942 Bahnhofplatz 10a 47533 Kleve <a href="mailto:info@kleverkindernetzwerk.de">info@kleverkindernetzwerk.de</a>
Deutscher Kinderschutzbund	Florian Neudorf	030/2148090 office@kinderschutzbund.de
	Ortsverband Emmerich e.V.	02822/6670 Neuer Steinweg 18 46446 Emmerich
Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Kleve	Kreisbildungswerk Kleve	02821/721525 Wasserstraße 1 47533 Kleve <a href="mailto:Kbw-kleve@bistum-muenster.de">Kbw-kleve@bistum-muenster.de</a>
Schulpsychologische Beratung stelle für den Kreis Kleve		02821/85495 Nassauerallee 15-23 47533 Kleve Schulpsychologie@kreis-kleve.de

18. Anhang



**Bei Stopp ist Schluss!**



**Bei Stopp ist Schluss!**



# Bei Stopp ist Schluss!



1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	



Fehlverhalten von \_\_\_\_\_



am \_\_\_\_\_ um \_\_\_\_\_ Uhr

**Das Fehlverhalten trat auf**

- im Unterricht
- in der Pause
- beim Mittagessen
- in der Hausaufgabenzeit
- beim Freispiel in der Gruppe
- \_\_\_\_\_

**Beschreibung**

- stört  beleidigt  bedroht
- spuckt  würgt  tritt  beißt  kratzt  schlägt
- entwendet oder zerstört Dinge
- entfernt sich unerlaubt
- folgt nicht den Anweisungen
- zeigt aggressives Verhalten
- wirft Gegenstände

---

---

---

**Im Gespräch zeigte sich das Kind**

- einsichtig/entschuldigte sich
- uneinsichtig
- war nicht gesprächsbereit

**Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt**

- Abholung d. die Eltern
- Ausschluss v. Gemeinschaftsaktivitäten

---

**Folgendes wird als Konsequenz vereinbart** (schriftliche Aufgaben werden in der Freizeit zu Hause erledigt!)

- Schulordnung (in Teilen \_\_\_\_\_) abschreiben
- Reflektionsbogen ausfüllen
- Sportregeln abschreiben
- Klassenregeln in Sätzen schreiben
- Ordnungsdienst auf dem Hof machen
- Frau te Poel helfen
- muss in den nächsten \_\_\_\_\_ Tagen in Rufweite der Aufsicht bleiben

---

---

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Protokollant

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Klassenlehrerin (falls nicht selbst Protokollant)

**Kenntnisnahme der Eltern**

Wir haben vom Fehlverhalten unseres Kindes Kenntnis erhalten und werden mit unserem Kind auch im häuslichen Bereich über Alternativen zu seinem bisherigen Verhalten nachdenken.

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Eltern



Fehlverhalten von \_\_\_\_\_

am \_\_\_\_\_



- Du hast eingesehen, dass du einen Fehler gemacht hast.
- Die vereinbarte Konsequenz hast du akzeptiert.
- Du hast deinen Fehler wieder gutgemacht.

**Seit dem „Roten Zettel“ hast du dein Verhalten verbessert. Weiter so!**

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Lehrer/Mitarbeiter



# Unsere Schulordnung

***Damit es an unserer Schule gerecht und friedlich zugeht,  
haben wir für alle Kinder verständliche und verbindliche Regeln formuliert.  
Regeln sind wichtig, denn jedes Kind soll sich an unserer Schule wohl fühlen!***

## ① Umgang miteinander

- Wir gehen freundlich und höflich miteinander um.
- Wir halten zusammen, arbeiten und spielen miteinander.
- Wir helfen einander.
- Wir achten das Eigentum anderer und gehen damit vorsichtig um.
- Wir verhalten uns anderen gegenüber fair und rücksichtsvoll.
- Wir schlagen, treten, kratzen, bespucken ... niemanden.
- Wir beleidigen, provozieren und bedrohen andere Mitschüler nicht.
- Wir beachten die Stopp-Regel.

## ② Verhalten im Schulgebäude

- Wir rennen nicht im Schulgebäude.
- Wir verhalten uns besonders während der Unterrichtszeiten leise in den Fluren.
- Wir gehen die Treppe auf der rechten Seite hinauf und hinunter.
- Wir hängen unsere Jacken und Turnbeutel an die Garderobe.
- Wir werfen oder schießen nicht mit den Kleidungsstücken bzw. Turnbeuteln.
- Wir spielen nicht in den Toiletten und hinterlassen sie sauber.
- Wir klopfen an die Tür, bevor wir eine andere Klasse oder das Lehrerzimmer betreten.

### ③ Verhalten im Klassenraum

- Wir halten die vereinbarten Klassen- und Gesprächsregeln ein.
- Wir stellen die Stühle nach dem Unterricht auf die Tische und fegen den Klassenraum.

### ④ Verhalten in den Pausen

- Wir verbringen die beiden großen Pausen auf dem Schulhof.
- Wir schützen Beete und Pflanzkästen.
- Wir klettern nicht über Zäune.
- Wir klettern nicht auf den Tischtennisplatten herum und laufen nicht über die Sitzbänke.
- Wir bringen ausgeliehene Spielsachen am Ende der Pause wieder zurück.
- In den Regenpausen, die durch dreimaliges Klingeln angesagt werden, bleiben wir in unseren Klassenräumen und beschäftigen uns dort mit ruhigen Spielen.
- Wir werfen auf dem Schulhof nicht mit Gegenständen und im Winter nicht mit Schneebällen.
- Wir spielen nur auf dem Rasenplatz mit Bällen. Lederbälle sind nicht erlaubt.
- Wir halten unseren Schulhof sauber.
- Wir befolgen die Anweisungen der Aufsicht führenden Lehrer.
- Wir verlassen auf keinen Fall das Schulgelände.
- Wir stellen uns am Ende der Schulhofpausen klassenweise auf.
- Wir dürfen nicht auf die Wiese, wenn das Stopp-Schild aufgestellt wurde.

### ⑤ Verhalten vor und nach der Schule

- Wir wählen immer den direkten und sichersten Schulweg.
- Wenn wir mit dem Fahrrad zur Schule kommen, muss dieses verkehrssicher sein. Wir tragen einen Fahrradhelm. Unser Fahrrad stellen wir in den Fahrradständer und schließen es ab. Auf dem Schulgelände dürfen wir mit unserem Fahrrad nicht fahren. (Ausnahme: Fahrradtraining im Rahmen der Verkehrserziehung)
- Wir können ab 8 Uhr unter Aufsicht auf dem Schulgelände sein.
- Wir stellen uns nach dem Klingeln klassenweise auf.
- Wir verlassen nach Schulschluss das Schulgebäude und gehen zügig nach Hause.



Stand: Januar 2019

Fehlverhalten	Mögliche Konsequenzen
stört	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermahnung (Klammer auf gelb oder rot)</li> <li>• bei „Rot“ Information an die Eltern (roter und grüner Zettel, Anruf)</li> <li>• Gespräch allein mit dem Kind oder in der Gruppe</li> <li>• Reflexionsbogen „Störendes / lautes Verhalten im Unterricht“</li> <li>• Arbeiten an einem alternativen Lernort</li> <li>• Nacharbeit unter Aufsicht (die Erziehungsberechtigten und die Betreuung werden darüber rechtzeitig informiert)</li> </ul>
beleidigt / spuckt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermahnung (Klammer auf gelb oder rot) und ggfs. Eintrag ins Pausenbuch</li> <li>• bei „Rot“ Information an die Eltern (roter und grüner Zettel, Anruf)</li> <li>• Gespräch mit dem Kind</li> <li>• Wiedergutmachung in Form schriftlicher oder mündlicher Entschuldigung</li> <li>• Reflexionsbogen „Beleidigen von Personen“</li> </ul>
nimmt Gegenstände weg oder beschädigt sie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermahnung (Klammer auf gelb oder rot)</li> <li>• bei „Rot“ Information an die Eltern (roter und grüner Zettel, Anruf)</li> <li>• Gespräch mit dem Kind</li> <li>• Wiedergutmachung in Form schriftlicher oder mündlicher Entschuldigung, Beseitigung der Schäden und Ersetzen des Materials, Arbeiten für die Klasse oder Schulgemeinschaft</li> </ul>
bedroht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermahnung (Klammer auf gelb oder rot und ggfs. Eintrag ins Pausenbuch)</li> <li>• bei „Rot“ Information an die Eltern (roter und grüner Zettel, Anruf)</li> <li>• Gespräch mit dem Kind</li> <li>• Wiedergutmachung in Form schriftlicher oder mündlicher Entschuldigung</li> <li>• Reflexionsbogen „Bedrohen von Personen“</li> </ul>
<u>Körperliche Gewalt 1:</u> schlägt, tritt, kratzt, kneift	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermahnung (Klammer auf gelb oder rot) und ggfs. Eintrag ins Pausenbuch</li> <li>• bei „Rot“ Information an die Eltern (roter und grüner Zettel, Anruf)</li> <li>• Gespräch mit dem Kind</li> <li>• ggfs. persönliches Gespräch mit den Eltern</li> <li>• Wiedergutmachung in Form schriftlicher oder mündlicher Entschuldigung</li> <li>• arbeiten an alternativem Lernort</li> <li>• Auflagen für die Pause (Extrapause auf dem Nachbarschulhof, bei der Aufsicht bleiben, Absprachen mit I-Helfer)</li> <li>• Klärung mit dem Schulsozialarbeiter</li> <li>• Prüfung einer Anzeige bei der Polizei</li> <li>• Lehrkraft dazu holen (Stärkung)</li> </ul>
<u>Körperliche Gewalt 2:</u> würgt, beißt (bis hin zur schweren körperlichen Gewalt)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräch mit Lehrkräften / Schulleitung einschalten</li> <li>• Auszeit / Ausschluss aus der Gemeinschaft</li> <li>• Information an die Eltern (roter und grüner Zettel, Anruf)</li> <li>• Gespräch mit dem Kind</li> <li>• Wiedergutmachung in Form schriftlicher oder mündlicher Entschuldigung</li> <li>• arbeiten an alternativem Lernort</li> <li>• Auflagen für die Pause (Extrapause auf dem Nachbarschulhof, bei der Aufsicht bleiben, Absprachen mit I-Helfer)</li> <li>• Prüfung einer Anzeige bei der Polizei, Information der Erziehungsberechtigten und ggf. Kontakt mit der Schulaufsicht</li> </ul>
<b>Fehlverhalten im Ganztage</b>	
Wiederholte oder schwerwiegende Verstöße	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorübergehender oder endgültiger Ausschluss von einzelnen Angeboten im Offenen Ganztage oder von der Teilnahme am Offenen Ganztage</li> </ul>



## Störendes, lautes Verhalten im Unterricht

Schreibe auf, warum es so wichtig ist, dass sich alle Kinder im Unterricht ruhig verhalten und nicht stören.

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_



Male ein schönes Ruhezeichen.

Schneide es aus und lege es auf deinen Platz im Klassenzimmer.

Es soll dich daran erinnern, ruhig zu bleiben.

**Zur Information:** Im Unterricht hat jeder das Recht, ungestört lernen zu dürfen. Die Lehrkraft hat das Recht, ungestört zu unterrichten und alle sind verpflichtet, die Rechte des Anderen zu achten.

## Beleidigen von Personen



Schreibe auf, warum es so wichtig ist, dass man andere Personen nicht beleidigt.

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_



Male und schreibe der Person, die du beleidigt hast, eine hübsche Entschuldigungskarte.

Entschuldigung

<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
---	---





## Bedrohen von Personen

Schreibe auf, warum es so wichtig ist, dass man andere Personen nicht bedroht.

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_



Male und schreibe der Person, die du bedroht hast, eine hübsche Entschuldigungskarte.

Entschuldigung

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

## Spiellesammlung für den OGATA-Rat

### Aldi-Spiel

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Ein Kind steht in der Mitte und hat keinen Platz. Es sagt: „All die Kinder, die...“ (z.B. draußen spielen/ gerne Spaghetti essen/ eine Katze haben/...). Nun stehen all die Kinder auf, die sich davon angesprochen fühlen, und tauschen die Plätze. Auch das Kind in der Mitte versucht, einen Platz zu bekommen. Nach jeder Runde sollte ein neues Kind in der Mitte stehen... (Wichtige Regeln: nicht rennen und jeder steht nur einmal in der Mitte).

### Rush-Hour in Tokio

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Sie sollen die Plätze tauschen OHNE zu sprechen. Sie müssen sich somit nur mit Gestik und Mimik verständigen. Erst wenn man einen Partner zum Tauschen gefunden hat (beiden muss es klar sein), darf aufgestanden werden und der Platz getauscht werden.

Variation: Es gibt einen Platz weniger und das Kind in der Mitte, versucht einen leeren Platz zu bekommen. Schafft es dies, muss das Kind, das eigentlich auf den Stuhl wollte, in die Mitte.

### Kotzendes Känguru

Die Kinder stellen sich in einem Kreis auf. Ein Kind steht in der Mitte und gibt immer einem Kind aus dem Kreis ein Kommando. Die Kinder rechts und links daneben müssen gut aufpassen, denn sie müssen das Kommando mit ausführen. Kommt ein aufgefordertes Kind dem Kommando falsch oder zu spät nach, muss es den Platz mit dem Kind in der Mitte tauschen.

*Kommandos:*

- Kotzendes Känguru: Kind in der Mitte streckt die Arme zu einem Kreis nach vorne – Kind links / rechts „kotzen“ hinein
- Mixer: Kind in der Mitte hebt beide Arme – Kind links / rechts drehen sich
- Waschmaschine: Kind in der Mitte lässt seinen Kopf kreisen – Kind links / rechts bilden mit den Armen gemeinsam einen Kasten
- Toaster: Kind in der Mitte springt wie ein Toast aus dem Toaster hoch – Kind links / rechts bilden den Toaster, indem sie die Arme zum Kind in der Mitte horizontal strecken

### **Bello, Bello**

Die Kinder sitzen im Kreis, ein Kind ist Bello, der Hund und legt sich mit geschlossenen Augen in die Mitte. Vor ihm liegt ein Knochen (kann auch ein Schlüssel, o. ä. sein). Eins der Kinder nimmt dann den Knochen weg und setzt sich zurück in den Stuhlkreis. Danach rufen alle Kinder: „Bello, Bello dein Knochen ist weg!“

Bello muss nun raten, wer seinen Knochen geklaut hat. Wenn Bello ihn gefunden hat, ist das Kind, das den Knochen hatte, dran und legt sich auch in die Mitte.

*Variationen:* Bello hat nur drei Versuche.

### **Obstsalat**

Alle Kinder sitzen in einem Kreis auf Stühlen. Ein Kind bekommt keinen Stuhl. Nun werden Namen von Früchten an die Mädchen und Jungen vergeben (z. B. Birne, Pflaume, Kirsche, Apfel). Das Kind ohne Stuhl sagt nun eine Frucht. Alle, die diese Frucht sind, müssen den Platz wechseln. Das Kind ohne Stuhl muss versuchen einen Platz zu bekommen. Wer keinen Platz gefunden hat, macht weiter. Bei dem Wort Obstsalat wechseln alle Kinder den Platz, da man ja zum Obstsalat viele Früchte braucht.

Das Spiel kann beliebig nach Lust und Laune einen anderen Namen und andere Oberbegriffe bekommen.

### **Herr Lehmann sagt ...**

Die Kinder stehen vor ihrem Stuhl (die Stühle sollten etwas auseinander stehen, damit jedes Kind Platz hat). Der Leiter gibt nun Kommandos (z. B. vor den Stuhl/ hinter den Stuhl/ neben den Stuhl/ in die Hocke/ tanzen/ hüpfen/...). Die Kinder müssen genau zuhören, denn die Kommandos gelten nur, wenn zuvor „Herr Lehmann sagt ...“ gesagt wurde. Fehlte dieses und ein Kind führt dennoch das Kommando aus, ist es raus.

*Variation:* Das Spiel kann auch ohne Ausscheiden gespielt werden.

### **Sortieren**

Mit Kreppband wird eine Linie auf den Boden geklebt. Sie sollte so lang sein, dass alle Kinder neben einander darauf passen. Der Leiter gibt nun vor, wonach sich die Kinder sortieren sollen, zum Beispiel nach ihrer Hausnummer, Alter, Größe der Hand etc.

*Ziel:* Die Kinder sollen sich verständigen und sich sortieren. Dabei muss immer ein Fuß eines jeden Kindes auf der Linie bleiben. (Steigerung: nonverbales Sortieren).

### **Zublinzeln**

Die Hälfte der Kinder bildet einen Stuhlkreis, wobei ein Stuhl leer bleibt. Hinter jeden Stuhl stellt sich nun ein weiteres Kind und nimmt seine Hände hinter seinen Rücken. Das Kind, welches hinter dem leeren Stuhl steht, muss nun durch Zublinzeln versuchen, eines der sitzenden Kinder zu sich zu holen.

Doch aufgepasst! Bemerkt das hintere Kind, dass sein Partner abhauen möchte, so kann es ihn festhalten und der Zublinzler muss es weiter versuchen.

*Ziel:* Nur durch Blickkontakt und Blinzeln kommunizieren und dann schneller sein als sein Partner.

### **Frösche**

3-4 Kinder sind die Frösche und sitzen mit verbundenen Augen in der Kreismitte. Die restlichen Gruppenmitglieder stellen sich so im Kreis auf, dass nur eine Öffnung als Ausgang frei ist. Die Frösche in der Mitte fassen sich jeweils an die eigenen Knöchel und jeder versucht nun hüpfend den Ausgang zu finden. Hat ein Frosch den Ausgang gefunden, dann gibt er durch lautes Quaken den anderen Fröschen Signal, so dass diese auch den Ausgang finden.

### **Orientierungslos**

Alle Spieler schließen die Augen und bewegen sich genau nach den Anweisungen des Gruppenleiters. Zum Beispiel 3 Schritte nach vorne, 2 Schritte nach links, eine halbe Drehung nach rechts und 2 Schritte rückwärts, 5 Schritte nach Süden, ... Am Schluss öffnen alle wieder die Augen und sehen, ob sie da stehen, wo sie vermutet haben. Weil das ein Spiel ohne Sieger ist, darf jeder Mitspieler auch tatsächlich die Augen geschlossen haben.

### **Unwort bzw. Unwörter**

Der Gruppenleiter stellt reihum Fragen bzw. verwickelt die Teilnehmer in ein Gespräch. Antwortet diejenige Person mit „Ja“ oder „Nein“, so gibt es einen Strich auf die Stirn (oder ein Steinchen in die Hand). Natürlich können auch andere „Unwörter“ vereinbart werden.

### **Bildhauer und seine Plastiken**

Aus der Gruppe wird ein Bildhauer bestimmt. Dieser muss nun aus dem Rest der Gruppe eine „Plastik“ bilden, indem er jedes Gruppenmitglied so stellt oder legt, wie er es will. Plastiken können sein: Haus, Baum, Wurzelwerk, Leuchtturm auf Klippen, ...

### **Alles in Zeitlupe**

Im Zeitlupentempo wird von einigen Kindern eine Szene gespielt. Zum Beispiel Schlittschuhlaufen, Wasserschlacht, Fußballspiel, Ringkampf, Boxkampf. Die anderen müssen es erraten.

### **Evolution**

Bei diesem Spiel geht es darum, sich vom Ei über das Huhn, Dinosaurier, Affe bis zum Menschen zu entwickeln. Die Entwicklung über die einzelnen „Levels“ geht über „Stein, Schere, Papier“. Jeweils der Gewinner erreicht das nächst höhere Level und darf die Position auch darstellend einnehmen. „Schere, Stein, Papier“ dürfen jeweils nur diejenigen durchführen, die im selben Level sind. Irgendjemand wird pro Entwicklungsstufe übrig bleiben. Am Anfang sind alle „Eier“ und liegen geduckt am Boden und können sich allenfalls noch rollend aufeinander zu bewegen. Wer zum Huhn aufgestiegen ist, darf in der Hocke umherwackeln, gackern und mit den angelegten Ellbogen Flügelbewegungen andeuten. Die Dinosaurier dürfen schon gebückt laufen und wie Dinos brüllen. Die Affen laufen entsprechend wie Affen und brüllen „Ugah-Ugah“. Der Mensch verhält sich wie ein normaler Mensch.

### **Stabbalett oder die wandernden Stäbe**

Alle stehen im Kreis. Jeder Mitspieler erhält einen Stock oder Stab (Besenstiele, Zeltstäbe), die senkrecht auf der Hand balanciert werden müssen. Auf Kommando lässt jeder seinen Stock nach rechts fallen um mit der anderen Hand den Stock des links von ihm stehenden Nachbarn zu greifen, bevor dieser auf den Boden fällt. Etwas einfacher ist es, wenn der Stock vor jedem Mitspieler senkrecht auf dem Boden steht und auf Kommando dann in die rechte Richtung fallen gelassen wird. Wie lange kann die Gruppe reihum die Stöcke wandern lassen, ohne dass ein Stock auf den Boden fällt.

### **„Das habe ich noch nie gemacht!“ „Aber ich!“**

Ein Ball wird x-beliebig im Kreis einer Person zugeworfen. Die werfende Person sagt: „Ich habe noch nie meinen besten Freund belogen!“. Die Person, welcher der Ball zugeworfen wurde und die ihn fängt, sagt: „Aber ich!“ Anschließend muss der Ball mit einer neuen Aussage weiter geworfen werden und der Fänger sagt wieder „Aber ich!“ Ein ganz lustiges Spiel mit tollen Aussagen.

### **Schlangengrube**

Alle stellen sich im Kreis auf und fassen sich an den Händen. Irgendwo im Kreis werden Anfang und Ende der Schlange festgelegt. Erster und letzter der Schlange fassen sich nicht an. Der Vorderste der Reihe steigt über die Hände der anderen, schlängelt sich unter den Armen durch, krabbelt durch die Beine. Die Schlange folgt ihm. Ist der erste Spieler am letzten angekommen, so schließen sie den Kreis. Nun muss sich die Gruppe entwirren ohne loszulassen.

### **Reise nach Jerusalem**

Das altbekannte Spiel mit nur einer kleinen Variante. Pro Runde scheidet niemand aus, aber es wird immer ein Stuhl weniger. Das bedeutet, dass pro Runde sich auf immer weniger Stühle mehr Leute verteilen. Auf wie viel Stühle schafft es die Gruppe sich hinzusetzen, ohne dass einer stehen muss? Es sollten aber nur stabile Stühle zum Einsatz kommen, die auch 3-4 Personen aushalten.

*Variation:* Die Kinder dürfen sich auch auf die Stühle stellen.

### **Die Blinden und die Sehenden**

Zwei „Blinde“ sitzen sich gegenüber. Der Leiter bestimmt eine Person aus dem einen oder anderen Team an den 2 Blinden vorbei zuschleichen. Die Blinden zeigen in die Richtung, wo sie etwas hören.

Da die Blinden nicht wissen, ob von Team A oder B sich jemand vorbeischleicht, ist eine Punktevergabe einigermaßen gleichberechtigt.

Es gibt zwei Punkte für das Team, wenn der Anschleicher unerkannt rüberkommt, einen Punkt gibt es für das Team, zu welchem der Blinde gehört, der den Anschleicher erkannt hat, einen Bonuspunkt gibt es für den Blinden und sein Team, wenn der Erkannte vom gegnerischen war.

### **Der gordische Knoten**

Alle halten überkreuzt die Hände und fassen irgendeine andere Hand. Eine Person muss nun den menschlichen Knoten entwirren.

### **Tierpaare**

Auf Zettel Tiernamen schreiben, und zwar immer zwei gleiche, insgesamt so viele Zettel wie Kinder (also 2x Hund, 2x Katze, 2x Huhn, 2x Kuh für 8 Kinder). Jedes Kind zieht einen Zettel und muss nun das Geräusch von dem Tier machen und das Kind finden, welches das gleiche Tiergeräusch macht (Hund muss Hund finden...). Wenn sich alle Tierpaare gefunden haben, ist das Spiel beendet.

### **Armer Schwarzer Kater**

Alle Kinder setzen sich in einen Stuhlkreis. Ein Kind setzt sich in die Mitte. Nun muss das Kind, das in der Mitte sitzt, zu einem sitzenden Kind hingehen und ihn anmiauen. Das anmiaute Kind muss dann sagen: "armer schwarzer Kater". Dabei darf er nicht das Lachen anfangen. Schafft er es nicht, sich das Lachen zu verkneifen, dann ist das sitzende Kind die Katze.

### **Ozeanwelle**

Man braucht einen ganz engen Stuhlkreis, immer ein Platz weniger als Kinder da sind. Alle Kinder sitzen auf den Stühlen, nur ein Kind steht in der Mitte. Dieses Kind gibt Kommandos, dass sich die anderen Kinder nach rechts oder links bewegen sollen. Sagt das Kind in der Mitte "LINKS", müssen alle Kinder auf den Stühlen immer einen Stuhl nach LINKS rücken, bis der Spieler in der Mitte einen Platz hat und ein anderer kommt in die Mitte oder bis der Spieler in der Mitte "RECHTS". Das Ziel ist es, dass das Kind in der Mitte sich schnell einen Platz sucht und dadurch jemand anderes dann in der Mitte steht. Dieses Spiel kann man ab dem Vorschulalter spielen.

### **Zimmer zu vermieten?**

Die Spieler sitzen im Kreis. Für einen ist kein Platz mehr da. Er geht als Wohnungssuchender von einem zum anderen und fragt: „Zimmer zu vermieten?“ Unterdessen wechseln die Mitspieler hinter seinem Rücken unaufhörlich die Plätze. Der Wohnungssuchende muss versuchen, einen frei werdenden Platz zu besetzen. An seiner Stelle macht sich das ausquartierte Opfer auf die Zimmersuche.

### **Tote Löwen**

Alle Spieler liegen auf dem Boden und dürfen sich nicht bewegen (sie sind die toten Löwen). Es gibt 2 Ärzte. Diese müssen die Löwen wieder zum Leben erwecken. Sie dürfen die Löwen aber nicht berühren. Ein Löwe ist dann zum Leben erwacht, wenn es ein Arzt geschafft hat ihn zum Lachen zu bringen. Die erwachten Löwen werden auch zu Ärzten. Das Spiel ist aus, wenn alle Löwen zu Ärzten geworden sind!

### **Riesen Schnick-Schnack-Schnuck**

Die Mitspieler werden in zwei Mannschaften eingeteilt. Es gibt die Figuren: Prinzessin, Ritter und Drache. Jedes Team sucht sich im Stillen eine dieser Figuren aus. Die Gruppen stehen nun einander gegenüber. Auf ein Kommando präsentieren sie ihre Figur: Der Drache brüllt und reißt die Arme hoch, die Prinzessin macht schöne Augen und wirft einen Kuss und der Ritter zückt sein Schwert. Die Prinzessin gewinnt gegen den Ritter, der Ritter gewinnt gegen den Drachen und der Drache gewinnt gegen die Prinzessin.

### **Räuberhauptmann**

Ein Kind geht aus dem Zimmer. Die anderen Kinder bestimmen ein Kind, das den Räuberhauptmann spielen darf und stellen sich im Kreis auf. Dann kommt das Kind wieder rein und stellt sich in die Mitte des Kreises. Der Räuberhauptmann macht Bewegungen vor, die die anderen Kinder nachmachen sollen. Die Bewegungen werden immer wieder geändert. Das Kind in der Mitte muss herausfinden, wer der Räuberhauptmann ist. Wenn es herausgefunden wurde, dann wechselt man.

### **Die Bombe tickt**

Man benötigt dazu eine Eieruhr, die in ein kleines Säckchen getan wird. Alle Kinder sitzen im engen Kreis beieinander. Die Eieruhr wird auf 1 bis 2 Minuten gestellt. Nun muss sie schnell herumgereicht werden, jeder kann entscheiden, wann es einen Richtungswechsel geben soll. Bei wem die Bombe dann (durch klingeln) explodiert, erschreckt sich- die anderen auch. Man muss nicht unbedingt aussetzen.

### **Schaufensterpuppen**

3 Kinder nehmen eine starre Haltung wie Puppen an. Ein Kind prägt sich daraufhin die Position und Kleidung der Kinder gut ein und verlässt daraufhin den Raum. Die anderen Kinder können nun beliebig viel an den "Puppen" verändern z.B. Arm oder Bein in eine andere Position bringen. Es können auch eine Brille, Hausschuhe, Haarklammern oder andere wenig auffällige Details geändert werden. Je nach Alter sollte die Schwierigkeit und Anzahl variieren. Das Kind, welches den Raum zuvor verlassen hatte, wird nun zurückgerufen und beginnt (hoffentlich) die Fehler zu entdecken.

### **Indianer auf dem Kriegspfad**

Etwa 2/3 der Mitspieler hocken mit geschlossenen Augen (Indianer mogeln nicht!) im Kreis auf dem Boden. Die anderen (Krieger) schleichen sich an, und jeder bleibt hinter einem Kind stehen. Auf Kommando „Ihr seid umzingelt" müssen nun die sitzenden Kinder raten, ob hinter ihnen ein Krieger steht oder nicht, und das mit Handzeichen deutlich machen.

- Wer falsch rät, setzt für eine Runde aus.
- Wer umzingelt wird und das auch hört, tauscht mit dem Krieger und darf sich anschleichen.
- Wer nicht umzingelt wird und richtig tippt, darf weiter Wache schieben.
- Für dieses Spiel ist Ruhe und Konzentration ganz wichtig.

### **Der Witzekönig**

Die Kinder setzen sich hin. Ein Kind geht nach vorne und versucht die anderen Kinder zum Lachen zu bringen. Das Kind, das als erstes lacht, geht nun nach vorne.



## Kinder - Knigge



Begrüße andere  
freundlich!

Lasse andere  
ausreden,  
bevor Du sprichst!

Schaue die Person  
an, mit der Du  
sprichst!

Sage „Bitte“,  
wenn Du nach  
etwas fragst!

Sage „Danke“,  
wenn Du etwas  
bekommst!

Sage jeden Tag  
etwas Nettes!

Biete anderen  
Deine Hilfe an!

Entschuldige Dich,  
wenn Du  
jemanden  
anrempelst!

Halte anderen die  
Türe auf,  
und lasse ihnen  
den Vortritt!